

# Der Oberstimmer Schacht droht zuzuwachsen

## „Biotop aus Menschenhand“

erstellt am 03.08.2017 um 14:40 Uhr

**Oberstimm (DK) Der Wald muss zurückgedrängt werden: Das ist das Ergebnis eines „Runden Tisches“ am Naturschutzgebiet Oberstimmer Schacht. Jetzt soll geklärt werden, in welchem Ausmaß und an welchen Standorten. Denn die ökologisch wertvollen offenen Flächen werden immer weniger.**



Karte vom Oberstimmer Schacht mit Umrissen. | Foto: Pehl, Bernhard, Ingolstadt

Es ist ein „Biotop aus Menschenhand“, erläuterte der stellvertretende Pfaffenhofener Landrat Anton Westner zu Beginn des Treffens, an dem mehrere Bürger, Vertreter von Landratsamt, Regierung, Behörden und Verbänden sowie Fachleute teilnahmen. Denn für den Bau der Eisenbahnlinie Ingolstadt-München wurde zwischen 1860 und 1870 im Bereich Oberstimm an der Oberfläche Kies und Sand gefördert. Wegen des hohen Grundwasserstands hat sich die Fläche zu einem Kalkniedermoor entwickelt, das 1987 auf der Westseite der Bahnlinie als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Zu diesen zwölf Hektar kamen im Jahr 2000 gut sieben Hektar auf der Ostseite der Bahntrasse dazu, nachdem in den 70er-Jahren dort nach weiteren Ausbaggerungen der angrenzende Oberstimmer Weiher entstanden ist. Seit 2004 ist der Oberstimmer Schacht Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Obwohl flächenmäßig recht klein, so Westner, sei die Fläche wegen ihrer zahlreichen, teils sehr seltenen Pflanzenarten und Lebensräume „von internationalem Rang“ und „im Landkreis einmalig“. Ziel des vorgeschriebenen Managementplans (der für die privaten Nutzer und Grundeigentümer jedoch nicht verbindlich ist) sei es, das FFH-Gebiet zu erhalten, das im Wesentlichen mit dem Naturschutzgebiet identisch ist. Daher werde im Oberstimmer Schacht regelmäßig gemäht. Die Grundstücke gehören dem Landkreis und der Bahn, angrenzende Nutzer sind der Fischereiverein Nürnberg, der Markt Manching und die Bundesvermögensverwaltung.

Im Managementplan der Bayerischen Forstverwaltung sind für die verschiedenen Lebensräume diverse Maßnahmen vorgesehen. Außerdem soll zwischen den verschiedenen offenen FFH-Lebensräumen ein

offener Korridor geschaffen werden, um den Biotopverbund zu verbessern. Entlang der Bahnlinie ist geplant, Bäume und Büsche zu entfernen, damit sich eine magere Vegetation entwickeln kann. Außerdem sollen alle Pflegemaßnahmen (Mahd) zeitlich gestaffelt zu bestimmten Terminen erfolgen, damit die Nahrungsquellen für Insekten nicht ganz verschwinden. Wünschenswert wäre, die Verlandung einzelner Stillgewässer aufzuhalten, das Betreten des Westufers des Oberstimmer Sees zu verhindern und die Verbuschung mit gezielten Maßnahmen zu unterbinden.

Die Diskussion entzündete sich vor allem am Waldbestand, der sich im Oberstimmer Schacht entwickelt hat. Die Landesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, die zunächst einmal den Ist-Zustand dokumentiert hat, plädiert dafür, den Pionierwald im Wesentlichen zu belassen und nur an einigen Stellen etwas zurückzudrängen. Das stieß jedoch auf ziemlichen Widerstand. „Es gibt offensichtlich verschiedene Meinungen der Behörden“, sagte Altlandrat Rudi Engelhard, der sich gegen ein Forstbetriebsgutachten aussprach und mit dem Hinweis auf frühere Abholzungen für Rodungen plädierte. Nur 0,01 Prozent der Landkreisfläche seien Sonderstandorte, daher müsse der Oberstimmer Schacht unbedingt erhalten werden.

Denn nur noch elf Prozent dieser Fläche seien offener Lebensraum, erklärte Reinhard Engemann von der Gesellschaft für Landschafts- und Freiraumplanung, die das Gebiet untersucht hatte. Der Kalkmagerrasen umfasse nur noch eine Fläche von gut 1000 Quadratmetern. Isolierung und Fragmentierung wertvoller Flächen seien die Probleme im Oberstimmer Schacht: Daher auch die Idee eines Korridors und die Vergrößerung der Standorte. Wie ein langjähriger Beobachter ergänzte, sei die offene Fläche vor 40 Jahren noch viermal so groß gewesen, aber teilweise mit Waldabfall aufgeschüttet worden. Daher sollte man auch erwägen, Boden abzuschleppen.

Prof. Hans-Joachim Leppelsack schlug vor, die offene Fläche von elf auf 33 Prozent zu vergrößern. Auch über die geeignete Form der Pflege wurde intensiv diskutiert. Einigkeit herrschte darüber, dass jede Mahd wegen der seltenen Pflanzen nur gezielt und zu bestimmten Jahreszeiten durchgeführt werden dürfe. Eine gezielte Bodenverletzung mit der Egge schaffe wieder Platz für deren Samen.

Anton Westner fasste als Ergebnis zusammen, dass der Wald zurückgedrängt und das Kalkniedermoor ausgeweitet werden müsse. Auf Grundlage der jetzigen Kenntnisse sollte zunächst intern über das weitere Vorgehen beraten und das Ergebnis beim nächsten runden Tisch vorgestellt werden.

## LEBENSÄUUME

Im Oberstimmer Schacht gibt es gemäß der bayerischen Natura-2000-Verordnung und der FFH-Richtlinie verschiedene Lebensräume.

Stillgewässer mit Armeleuchteralgen: Westlich der Bahnlinie gibt es vier benachbarte Kleingewässer bis ein Meter Tiefe, wohl ehemalige Bombentrichter. Sie wurden ausgebaggert, da sie zu verlanden drohten.

Nährstoffreiche Stillgewässer: Dabei handelt es sich um die westliche Verlandungszone des Oberstimmer Sees.

Kalkmagerrasen: Aufrechte Trespe, Stein-Zwenke, Blutrote Sommerwurz und andere Pflanzen wachsen auf einer leicht erhöhten Kiesfläche.

Pfeifengraswiesen: Wurden auf fünf Teilflächen erfasst. An einer Stelle kommen seltene und gefährdete Arten wie die Kriech-Weide, der Gekielte Lauch oder die Simsenlilie vor. Wenige Horste des Bastard-Kopfrieds weisen auf die frühere Existenz kalkreicher Niedermoore hin.

Schneidried-Sümpfe: Dieser Lebensraum-Typus dominiert flächenmäßig den Oberstimmer Schacht und dürfte hinsichtlich Größe und Ausprägung einmalig im „Unterbayerischen Hügelland“ (Niederbayern, nördliches Oberbayern und südliche Oberpfalz).

Kalkreiches Niedermoor: Nur noch drei kleine Flächen kartiert, Bestand seit den 60er-Jahren drastisch zurückgegangen.

Kalkmagerrasen mit Orchideen: Nicht mehr angetroffen.

Flachland-Mähwiese: Neu angetroffen, in der Natura-2000-Verordnung nicht festgelegt. | DK

© donaukurier.de | *Bernhard Pehl*